

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 46 (1901)  
**Heft:** 12

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins  
und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 12

Erscheint jeden Samstag.

23. März.

Redaktion: F. Fritsch, Sekundarlehrer, Zürich V.

**Abonnement.**

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.  
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bezw. Fr. 3.90.  
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

**Inhalt.** Ein dunkles Blatt in der thurgauischen Schulgeschichte. — Die gewerblichen Bildungsanstalten Frankreichs. V. — Lehrerverein Zürich. — Prüfungsaufgaben vom Jahre 1900. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

**Abonnement.**

Auf den Beginn des II. Quartals laden wir freundlichst zur Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements der **Schweiz. Lehrerzeitung** ein.

Neue Abonnenten erhalten den ganzen Jahrgang der **Schweiz. Pädag. Zeitschrift** zu 2 Fr.

**Die Redaktion.****Konferenzchronik.**

**Lehrergesangverein Zürich.** Heute 4 Uhr Grossmünster. Messe. Möglichst zahlreich. Morgen Sonntag vormittags **punkt 10<sup>1/2</sup> Uhr**, im grossen Tonhallesaal Übung mit dem Gem. Chor. Er scheinen Ehrensache!

**Frauenchor des Lehrervereins Zürich.** Übung Montag, 25. März, abends 6 Uhr, im Grossmünsterschulhaus.

**Lehrer-Schützenverein Zürich.** Ausserordentl. Generalversammlung, 26. März, abends 8 Uhr, in der „Henne“ (oberes Lokal). Tr.: 1. Ergänzungswahl des Vorstandes. 2. Beschlussfassung betr. Übernahme des Zentralschiesess des Kant. Infanterie-Schiessvereins für 1902. 3. Verschiedenes. — In Anbetracht der Wichtigkeit von Traktandum 2 erwarten wir eine möglichst vollzählig besuchte Generalversammlung. *Der Vorstand.*

**Lehrer- und Lehrerinnenturnverein Zürich.** Vortrag von Herrn J. J. Müller, Major: Einfluss der Leibesübungen auf das Muskelsystem, Freitag, den 29. März, abends 6 Uhr, auf Zimmerleuten, kleiner Saal.

**Schulkapitel Horgen.** 27. März, 10 Uhr, im Sekundarschulhaus Horgen. Tr.: 1. Eröffnungsgesang: Sänger Nr. 2. 2. Lehrübung mit der 4. Klasse: Ein bischen Grammatik. Hr. Graf, Kilchberg. 3. Protokoll. 4. Revision der Gesanglehrmittel. Referenten: Hr. Hildebrand, Horgen und Hr. Werndle, Arn. 5. Der Eintritt in die Sekundarschule nach dem neuen Schulgesetz. Referent: Hr. Ammann, Richtersweil. 7. Schlussgesang: Sänger Nr. 21.

**Schulverein Seerücken.** Versammlung 30. März 2<sup>1/2</sup> Uhr, im „Ochsen“ in Wagenhausen. Tr.: 1. Jahresbericht. Ref.: Hr. Plüer, Wagenhausen. 2. Disziplin in der Volksschule. Ref.: Hr. B. Scherrer, Buch.

**Inserate.**

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft. Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbüro** von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

**Offene Lehrstellen.**

Auf Beginn des neuen Schuljahres (1. Mai 1901) sind zu besetzen:

1. eine Lehrstelle an der **Sekundarschule Birsfelden** für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer, sowie Schreiben, Zeichnen, Turnen und Gesang. Gehalt bei provisorischer Anstellung Fr. 2200.—, bei definitiver Fr. 2400.—; Alterszulagen von Fr. 100.— nach 5 zu 5 Dienstjahren;
  2. Eine Lehrstelle an der **Primarschule Therwil**, Unterschule. Gehalt Fr. 1500.— in bar ohne Kompetenzen.
- Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf sind mit der Anmeldung bis 3. April 1901 zuhanden der Wahlbehörden einzusenden an die

[OV 187]

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

**Sekundarschule Egg.**

Die durch Verweserei besorgte Lehrstelle an hiesiger Sekundarschule ist laut Beschluss der Gemeindeversammlung auf 1. Mai a. c. definitiv zu besetzen, und wird hiemit gesetzlicher Bestimmung gemäss zur Bewerbung ausgeschrieben.

[OV 176]

Egg, den 15. März 1901.

**Die Sekundarschulpflege.****Offene Lehrstelle.**

An der Bezirksschule in **Kulm** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaft und Zeichnen auf 1. Mai 1901 zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500 Fr.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 10. April nächsthin der Bezirksschulpflege Kulm einzureichen.

[OF 6661] [OV 184]

Aarau, den 15. März 1901.

**Die Erziehungsdirektion.****Schweizerschule Luino.**

Gesucht ein Primarlehrer für Oberschule. Minimalgehalt 1800 Lire. Lehrer mit Schulpraxis bevorzugt. Vorkenntnisse der italienischen Sprache gewünscht, nicht absolut notwendig.

Antritt 1. Mai 1901.

Anmeldungen an: Schulrat der Schweizerschule Luino, Poste restante Magadino, Kanton Tessin.

[OV 173]

**Schreibheftfabrik W. Kaiser, Bern**  
mit neuesten Maschinen, [OV 182] beste Qualität.

**Meyers Konversationslexikon**

5. Auflage, noch ganz neu, ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen. Anfragen sind unter Chiffre O L 152 an die Expedition der Schweiz. Lehrerzeitung zu richten.

[OV 152]



**Thüringisches Technikum Ilmenau**  
Höhere u. mittlere Fachschule für Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und Werkmeister. Direktor Jentzen. Staatskommissar.



Kunstwerke allerersten Ranges  
Goldene Medaillen und I. Preis  
von Liszt, Bülow, d'Albert auf  
Wärste empfohlen. Anerkennungsschreibe  
aus allen Teilen der Welt. In viele  
Magazinen des In- und Auslandes vorzüglich  
direkter Versand ab Fabrik.

[OV 302]

## Offene Lehrstelle.

An der Bezirksschule in **Bremgarten** wird hiemit die Stelle eines Lehrers für Zeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens neun wöchentlichen Unterrichtsstunden 900 Fr., wozu event. für Unterricht an der Handwerkerschule noch eine Besoldung von 200—400 Fr. kommt.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 7. April nächstthin der Schulpflege Bremgarten einzureichen.

Aarau, den 14. März 1901. (O F 6662) [O V 185]

Die Erziehungsdirektion.

## Belle-Roche, Neuchâtel.

### Institution de jeunes gens.

Der Unterfertigte erlaubt sich, bekannt zu machen, dass er vom 15. April an, das Institut des Herrn **Scherf** Belle-Roche, Neuenburg übernimmt; er wird bemüht sein, dem langjährigen guten Namen des Hauses Ehre zu machen.

Es werden als Zöglinge junge Leute aufgenommen, die die höheren Schulen von Neuenburg, technische Schule, Handelsschule oder Gymnasium besuchen wollen.

Sorgfältige Überwachung der Arbeit wird zugesichert.

Nachhülfe im Hause für alte und moderne Sprachen, sowie für die mathematischen Wissenschaften.

Pensionspreis 1300—1500 Fr. (je nach dem Zimmer) für nähere Auskunft, Referenzen und Prospektus beliebe man sich an die Direktion zu wenden.

(A 814 Q) [O V 151] Dr. K. Herrenschwand.

## Offene Stelle für Lehrerinnen.

Infolge Resignation der bisherigen wird für die Waisenanstalt Rickenhof in Wattwil wieder eine patentirte Lehrerin gesucht. Bewerberinnen belieben ihre Offerten, von Zeugnissen begleitet, bis spätestens Ende März 1. J. an unser Präsidentium, Herrn Gemeinderat **G. Braun-Blaser**, zum „Sonnenhof“, dahier zu richten. (O F 6573) [O V 165] Wattwil, den 11. März 1901.

Die gemeinderät. Armenkommission.

## Privatsekundarschule Brunnen.

Die Stelle eines Sekundarlehrers mit 2200 bis 2400 Fr. Jahrgehalt ist an obiger Schule auf Anfang Mai 1901 neu zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen sich gefl. bis 23. März nächstthin beim Unterzeichneten anmelden, der die näheren Anstellungsbedingungen übermitteln wird.

Brunnen, den 28. Februar 1901. [O V 184]

Für die Schulkommission:

Der Präsident:

K. Hürlimann.

## Verlag von Schmid & Francke, Bern.

**Reinhard, Ph.**, Rechnungsaufgaben aus den Rekrutenprüfungen, zusammengestellt mit Bewilligung des eidgen. Militärdepartements und für den Schulgebrauch bearbeitet. **3. Auflage** mit ausschliesslich neuen Beispielen. [O V 174]

Schriftliche und mündliche Aufgaben in je 5 Serien

Serie A (Note 4)	Je 30 Kärtchen mit Rechnungen und zwei mit Auflösungen.
„ B ( „ 3)	
„ C ( „ 2)	
„ D ( „ 1)	In Enveloppe a 35 Cts.
„ E ( „ 4-1)	Deutscher und französischer Text!

Durch jede solide Buchhandlung zu beziehen!

## Académie de Neuchâtel (Suisse).

Séminaire de français moderne pour étrangers

Cours de Vacances:

1<sup>o</sup> du 15 juillet au 10 août,

2<sup>o</sup> du 12 août au 7 septembre.

64 leçons et conférences par Cours.

Programme:

Grammaire supérieure et grammaire historique, Improvisation — Composition — Interprétation d'auteurs: E. About, E. Rostan F. Sarcey, R. Töpfer, etc. — Diction — Conférences spéciales de littérature et d'histoire contemporaines. M. M. Junod, Dessoulavy, Farny, Du Bois, Robert, Ragonod, Steiner et Mme Zebrowski.

Prix de chaque Cours 25 francs.

Pour tous renseignements s'adresser à M. P. Dessoulavy, Directeur du Séminaire. (o. 350 N.) [O V 188]

## Offene Lehrstelle.

Die zweite Lehrstelle an der Anstaltschule der zürcherischen Pestalozzistiftung in Schlieren ist auf Mai 1901 neu zu besetzen. Anmeldungen nimmt entgegen die Anstaltsdirektion, die auch über Anstellungsbedingungen Auskunft erteilt. [O V 177]

Zürich, im März 1901.

Die Aufsichtskommission  
der zürcherischen Pestalozzistiftung.

## Kantonsschule St. Gallen.

### Offene Lehrstelle.

Infolge gesteigerter Frequenz der **Merkantilabteilung** der Kantonsschule ist eine neue **Hauptlehrerstelle** (Professur) notwendig geworden.

Derselben soll vorläufig Unterricht in **Deutsch, Französisch** und **Geographie** an genannter Abteilung übertragen werden.

Der Anfangsgehalt ist bei der pflichtigen Zahl von 25 Wochenstunden je nach Dienstalter und Qualifikation des Gewählten auf 3500 Fr. oder höher angesetzt mit **ordentlicher** Erhöhung von jährlich 100 Fr. bis auf das Maximum von 5500 Fr. **Überstunden** (d. h. über 25) werden besonders mit je 150 honorirt.

Den Lehrern der St. Galler Kantonsschule ist Gelegenheit geboten, sich gegen ein sehr mässiges Eintrittsgeld in den Verband der Alters-, Witwen- und Waisenkasse der Anstalt aufnehmen zu lassen. Pension eines Lehrers bis 3000 Fr. jährlich. Entsprechende Witwen- und Waisenrente.

Die Stelle ist mit Beginn des nächsten Schuljahres, 6. Mai 1901, anzutreten.

Bewerber wollen sich unter Beilage eines Curriculum vitæ und von Ausweisen über ihre Ausbildung und allfällige bisherige Lehrtätigkeit bis **Ende laufenden Monats** bei der unterzeichneten Amtsstelle, welche auf **bestimmt gestellte** Fragen noch weitere Auskunft zu ertheilen bereit ist, anmelden. (Zag. G 373) [O V 161]

St. Gallen, den 8. März 1901.

Das Erziehungsdepartement.

## Schmackhaft und billig

kocht die Hausfrau mit Maggis 3 Spezialitäten: Suppenrollen, Suppenwürze, Bouillonkapseln. Vergleichende Kostproben beweisen ihr, dass diese einheimischen Produkte alle Nachahmungen übertreffen. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [O V 172]

## P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Claudiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

### Physikalische

### Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 80]

### Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

## Ernstes und Heiteres.

Der Lehrer des Deutschen sollte nichts lehren, was die Schüler selbst aus sich finden können, sondern alles das sie unter seiner Leitung finden lassen. *Hildebrand.*

\* \* \*

**Lenz.**

Holde Lenzeslüsse weben  
In den Bäumen süsse Lieder,  
Und auf duft'gen Schwieben  
Frühlingsblüten leise nieder.

Schneig' weisse, weiche Flocken  
Streifen mit dem Kleid, dem

[schönen]

Buhlend an die Maienglocken,  
Dass sie leis erschauernd tönen,

Bis ein Singen und ein Klingen  
Schwellend geht von Trieb zu Trieb:

Tausend Melodien dringen  
Jubelnd auf — Es kommt die Liebe.

R. Freiherr v. Prochaska.

\* \* \*

Mit Heiterkeit, die sich in Ernst kleidet, kann man Kinder zum Glück erziehen. *O. Leizner.*

\* \* \*

— Aus Schülerheften: In Russland werden Pelze von jedermann getragen, nicht bloss von Bären, sondern auch von Wölfen und Hunden. — Der hinterste Mann der Reihe sinkt ermattet vor seinem Nebenmann auf die Erde.

?

?

?

7. Welche Sekundarschulen zeichnen mit Schülern im 7.—9. Schuljahr und mit Klassen von 20—30 Schülern, bei wöchentl. 2 Stunden Unterricht nach der Natur Landschaften mit Bäumen etc. in Federmanier und Farbstift? Gef. Mitteilungen innert acht Tagen an die Red. erbittet dankbarst ein Kollege. *O. B. E.*

8. Welcher Kollege könnte mir kleinere Jugendschau-spiele empfehlen, geeignet zur Aufführung bei Anlass einer Schulhaus-Einweihung. *S. in S.*

## Briefkasten.

Hrn. G. R. in S. Die Stadt Z. hat z. Z. 294 Lehrkr. an d. Primarschulen. Dazu kommen noch mit dem nächst. Schulj. 16 n. Lehrst. — J. B. in A. Päd. aus Ros. erhält. — Hrn. E. V. in P. Besten Dank! — Hrn. J. S. in L. Was Ihr weit. baut, sei erwart. mit Vertr. — Hrn. C. U. in D. Sich mal d. letzte Nr. d. Jugendw. betr. Ep. — Frl. K. B. in R. Greif. Sie z. Stöcklis Kopfrechnungsbuch I. — Hrn. J. E. in B. Empf. d. Art. verdank. — Hrn. A. Th. in G. Ist schon lang gesetzt für die Prax. — Hrn. W. P. in W. Kartogr. Art. im Satz. Korr. wird folg. — An d. math. Leser in K. u. and. Für Darstellung von Rechnungsvorleben, kurze prakt. Ausführung von Rechnungen, Anregungen zur Pflege des Schnellrechn. wären wir allerd. sehr dankbar. An d. Arb. u. einseind!

**Ein dunkles Blatt in der thurgauischen Schulgeschichte.**

**E**s fiel ein Reif in Frühlingsnacht“; die Hoffnung, dass der 17. März 1901 ein Markstein für den weiten Ausbau unserer Volksschule werde, ist geknickt; in der Erwartung, dass der gesunde Sinn des Thurgauer Volkes das Richtige treffen werde, sind wir bitter getäuscht: Mit 8667 verwerfenden gegen 6502 annehmenden Stimmen ist das Seminargesetz zurückgewiesen worden. Ein Blick auf das Abstimmungsergebnis lässt keinen Augenblick im Zweifel, wem der wenig rühmliche Sieg zukommt, dem engherzigen Dorfmagnatentum. War ja diesen Volksführern jetzt schon ein selbständiger, äusserlich unabhängiger, charakterfester Lehrer ein Dorn im Auge; und nun gar noch eine tüchtigere, solidere Bildung: Da würde der eigene Manko nur in ein noch helleres Licht gesetzt. Es war gerade in dem Moment, da ein Teil des Volkes wegen der erhöhten Staatssteuer und wegen der Ausführung oder Nichtausführung einiger Gesetze verstimmt war, nicht schwer, Misstrauen zu säen. Aber die finanziellen Folgen des Seminargesetzes wären nicht derart gewesen, dass Grund zu ernsten Befürchtungen vorhanden waren. Es müssen also tiefere Ursachen mitgewirkt haben; die Abstimmung über das Besoldungsgesetz mit der winzigen Mehrheit von 83 Stimmen war noch in zu frischer Erinnerung, der Groll der Unterlegenen scheint noch nicht überwunden zu sein; Neid und Missgunst werden noch nicht überall gar sorgsam geflohen.

Der Kampf um das Seminargesetz zeigte auch freundliche Bilder. Die gesamte thurgauische Presse, mit einer einzigen Ausnahme in letzter, unwiderruflicher Stunde, stand mit Überzeugung und Wärme für das Gesetz ein, obschon sich deren Vertreter wohl bewusst waren, dass sie nicht schreiben, was das Volk gerne hört, sondern was ihm zu Nutz und Frommen dient. Wahrhaft tröstend sind die Resultate in grössern, fortschrittlich gesinnten Ortschaften; auf der Ehrentafel figuriren diesmal in erster Linie Romanshorn 520 Ja und 98 Nein, Frauenfeld 607 und 189, Arbon 348 und 106, Kreuzlingen 253 und 93, Diessenhofen 151 und 56, von kleineren Gemeinden Horn 82 und 11, Neunforn 101 und 31, Tägerweilen 107 und 38, Müllheim 119 und 59. Dass Weinfelden mit 128 Ja und 301 Nein, und Bischofszell mit 129 Ja und 248 Nein eine unrühmliche Ausnahme machen, dürfte verständlich werden, wenn man weiss, dass an diesen Bezirkshauptorten auch die Besoldungsansätze weit niedriger sind, als in den oben angeführten Orten. Wir auf dem Lande hoffen, dass uns auch in Zukunft von den aufstrebenden, blühenden Gemeinden Fortschritte ermöglicht werden, die hauptsächlich den Landgemeinden zugute kommen.

Das Seminargesetz ist verworfen. Was nun? Sollen wir Lehrer in Sack und Asche Busse tun, um den übelgelaunten Souverän gnädiger zu stimmen? Das ist nicht nötig; hiess es ja doch laut und leise: Wir sind zufrieden mit der Lehrerschaft, sie leistet trotz der bloss

dreijährigen Seminarzeit vorzügliches, sonst würden unsere Thurgauer Lehrer nicht fortwährend von Basel und andern Städten und Kantonen weggeholt. Wir Lehrer sind gegenteiliger Meinung, wir fühlen sehr wohl, wie wenig zureichend die kurze Zeit der Vorbildung für unsern schweren Beruf ist. Dieser Zwiespalt sollte gehoben werden. Wir könnten es vielleicht einmal ein Jahrzehnt versuchen, uns weniger zusammenzunehmen, weniger zu leisten und uns überhaupt so aufzuführen, dass es jedem Spiessbürger sonnenklar wäre: Euch fehlt es an der nötigen Bildung! Dann wäre die Annahme des Seminargesetzes ausser Zweifel. Doch damit wäre die Pfeife zu teuer erkauf. Wir haben das Gefühl, dass der Schule ein Unrecht angetan worden sei, das sie nicht verdient hat; aber das berechtigt uns noch lange nicht, auch ungerecht zu sein, oder gar die niedrigen Triebe der Rache aufkommen zu lassen. Unsere Pflicht und Aufgabe ist es, die Folgen des misslichen Abstimmungsergebnisses so weit möglich abzuwenden oder wenigstens zu mildern. Nachdem der neue Entwurf abgelehnt ist, gilt wieder das Gesetz vom 6. Juni 1859, und da lautet § 5 klar und unzweideutig: „Die Bedingungen der Aufnahme sind: a) dass der Zögling bei dem seinem Eintreite vorangegangenen Jahreswechsel das 16. Altersjahr zurückgelegt habe.“ Kein „in der Regel“ u. dgl. lässt eine andere Deutung zu. Darum, Sektion Thurgau des Schweiz. Lehrervereins vor, und sorge dafür, dass dem vom Volke sanktionirten Gesetze Nachachtung verschafft wird. Keine Behörde hat das Recht, diesen Gesetzesparagraphen zu ignorieren, namentlich dann nicht, wenn eine grosse Körperschaft dessen strikte Anwendung kategorisch verlangt. So kommen wir dann doch zur vierjährigen Sekundarschulbildung als Vorbereitung zum Eintritt ins Seminar und wenigstens zu einem etwas gereiftern Alter des Zögling. — In zweiter Linie aber dürfte der auch in andern Kantonen besprochenen Frage näher getreten werden, ob sich nicht die Verschmelzung des Seminars mit der Kantonschule empfehlen würde. Der Bezirk Kreuzlingen mit seinen 938 Ja und 1127 Nein scheint ja doch keinen grossen Wert darauf zu legen, dass das innert seinen Grenzen liegende Seminar blühe und gedehe.

Man wird jetzt von demagogischer und anderer Seite weiss Gott was alles zusammenfabeln, was die Schule, die Lehrerschaft und die Behörden aus diesem „Volkswillen“ lernen sollen; und doch war es nur ein Volksunwille, und dazu ein durchaus unberechtigter. Etwas kann freilich der Lehrer vom Bauern lernen: er wird vielleicht in Zukunft etwas mehr „nein“ sagen, wenn ihm alle möglich Aktuariate aufgenötigt, wenn ihm alle gar nicht oder schlecht bezahlten Ämtchen aufgebürdet und ihm Zumutungen gemacht werden, von denen man in der Stadt gar keine Ahnung hat. Das wäre nicht gerade zum Schaden der Schule. Eines aber, was den bemügenden Eindruck dieser Abstimmung etwas abschwächen könnte, wäre die Wahrnehmung, dass die Lehrerschaft noch fester und treuer zusammenhalten

würde, wenn es gilt, das Wohl der Schule und der Jugend und auch die Interessen des Standes zu wahren. Wenn die nächste Sektionsversammlung in Weinfelden, an der doch für die äussere Stellung des Lehrers wichtige Fragen zur Sprache kommen werden, nicht stärker besucht ist als die letztjährige, dann hat die Lehrerschaft aus dieser Abstimmung nichts gelernt.

Mag man zugeben, dass das Verständnis für die Anforderungen an den Lehrerberuf im Volke gering war, dass eine im Volke vorhandene Missstimmung in heimtückischer Weise geschürt wurde, dass für eine Anzahl von Stimmberchtigten die Gemeindeversammlung fast die einzige Gelegenheit ist, an der sie ohne Gefahrde mit Entschiedenheit und Nachdruck „nein“ sagen dürfen, so bleibt doch trotz aller Schönfärberei der Eindruck, dass Schlagwörter, Vorurteile und eine gewisse Engherzigkeit über eine gerechte Sache den Sieg davongetragen haben. Soll es mit dem thurgauischen Volksschulwesen nicht abwärts gehen, so ist dringend notwendig, dass alle Freunde der Schule und des Fortschrittes zusammenwirken, damit die Scharte vom letzten Sonntag wieder ausgewetzt wird. Der 17. März 1901 aber ist und bleibt ein dunkles Blatt in der thurgauischen Schulgeschichte. -d-



### Die gewerblichen Bildungsanstalten Frankreichs.

#### V.

Diesen Ausgaben stehen keine Einnahmen aus Arbeitserlös gegenüber; denn die Fachschulen Frankreichs arbeiten nicht auf Bestellungen. Die schönsten und besten der gefertigten Gegenstände werden in Museen aufgestapelt, die den Schulen beigelegt sind, sie dienen wieder als Vorbilder, die übrigen werden zerstört. Nur selten kommt ein Stück in die städtischen Verwaltungsgebäude. Die Schulen sollen dem Gewerbe keine Konkurrenz bereiten. Man scheint lieb bei von einer falschen Voraussetzung auszugehen; denn die jungen Leute, die ihre Lehrzeit in diesen Fachschulen durchmachen, würden als Lehrlinge in den Privatwerkstätten auch produzieren und zwar bedeutend mehr, da ihre ganze Zeit mit der praktischen Berufstätigkeit ausgefüllt wäre. Diese Schulen bringen demnach kein „Mehr“ von Fabrikaten hervor, bewirken somit keine Preisdrückerei. Im Interesse der Schule, d. h. der Ausbildung ihrer Zöglinge aber läge es, wenn sie durch die Lieferung von Kundenarbeit etwas Fühlung mit den Anforderungen des kaufenden Publikums fänden.

Dass diese Organisation der gewerblichen Ausbildung der Jungmannschaft der Opposition gerufen hat, ist selbstverständlich; die Mehrzahl der Pariser Bevölkerung, vorweg derjenige Teil, welcher sich mit diesen Fragen eingehender befasst, sowie die massgebenden Personen in den Verwaltungskreisen unterstützen die gewerbliche Ausbildung der Jugend durch Fachschulen lebhaft; einige erblicken darin den allein richtigen Weg für eine Regeneration des Handwerks und der Industrie. „Diese Schulen“,

sagt der schon erwähnte Bericht, „sind ausgezeichnete Pflanzstätten, aus denen zahlreiche Künstler, Physiker, Chemiker und Arbeiter hervorgehen, die unmittelbar imstande sind, ihren Unterhalt zu gewinnen, die in allen Teilen ihres Berufes auf dem Laufenden, und daher geeignet sind, nachdem sie einmal in den Werkstätten mit der Praxis des Lebens Fühlung bekommen haben, selbstständig Arbeiten zu dirigiren“. Immerhin fehlt es nicht an Stimmen, die behaupten, es entsprechen die erzielten Erfolge den gebrachten Opfern nicht, indem zu viele von dem eingetreteten Schülern während der Lehrzeit die Anstalt verlassen (was übrigens in den Privatwerkstätten auch in starkem Masse vorkommt, ein Beleg hiefür ist die Statistik des Lehrlingspatronates der Stadt Zürich). Hart angefochten wurde u. a. die Lehrwerkstätte für Möbelfabrikation, der man vorwarf, ihr Unterricht ermangle der Kühnheit (in Stil und Methode) und der Einheit, die Lehrer seien in ihren Anschauungen geteilt, was auf die Ausbildung des Schülers nachteilig wirke, dieser bleibe Nachahmer, und sei bloss der Abglanz seines Meisters, seine Originalität könne sich nur mühsam Geltung verschaffen (was in Privatwerkstätten noch weniger leicht sein dürfte.) Der Vorwurf scheint mehr gegen den speziellen Unterricht an dieser Schule gerichtet zu sein. Wie überall, so wird auch hier diesen Anstalten entgegengehalten, sie bilden keine flinken Arbeiter aus, da man mit zu grosser Behaglichkeit an der Arbeit sei. (S. Bericht über den Kongress für technische Bildung.) Es ist aber doch zu erwähnen, dass in den gen. Lehrwerkstätten ein Augenmerk auf diesen Punkt gerichtet wird, indem eine Kontrolle darüber stattfindet, wie viel Zeit auf eine Arbeit verwendet wird; davon hängt zum Teil auch die Höhe der monatlichen Arbeitsentschädigung ab, die als Unterstützung an die Zöglinge verabreicht wird.

Kehren wir zur Ausstellung zurück, um die Leistungen dieser Schulen in Augenschein zu nehmen. Die *Ecole municipale professionnelle Diderot* (Metallarbeiten und Schreinerei) hat vorwiegend praktische Arbeiten ausgestellt, unter denen die Metallarbeiten besonders zahlreich sind:

Ein unregelmässig in drei Dimensionen gewundenes Rohr, leichtere Kunstschlosserarbeiten, wie Tür- und Oberlichtfüllungen, daneben ganz einfache geschmiedete, getriebene und gefeilte Stücke Eisen, Maschinemodelle, in Holz ausgeführt, u. a. das Modell einer Dampfmaschine im Kleinen, eine schöne Türe aus Eichenholz in natürlicher Grösse, Werkzeuge und wissenschaftliche Instrumente für Physik und Elektrotechnik. Die zugehörigen Zeichnungen waren einfach ausgeführt, d. h. ohne Lavis und Schattenstriche. Die eigentlichen Werkzeichnungen sind nur mit Bleistift angefertigt worden. Zahlreiche Skizzenhefte zeigten, was im technischen und ornamentalen Zeichnen behandelt wird. Das letztere spielt an dieser Schule eine nebенächliche Rolle. Alle diese technischen Schulen (auch die in der Provinz) hatten Skizzenhefte aufgelegt, in vielen derselben fanden sich ausser den

Zeichnungen noch Notizen über die Art der Ausführung der gezeichneten Gegenstände, manchmal noch Angaben über die darauf zu verwendende Zeit und hie und da, allerdings selten, eine Kostenberechnung, und nur für einfache Objekte. Die Skizzen waren nicht besonders sauber, sie erweckten nicht das Gefühl, man habe Ausstellungsarbeiten vor sich; man sah, es waren Arbeiten von Schülern, deren Hand noch nicht allzu sicher im Entwerfen ist, um so mehr bildeten sie einen wirklichen Massstab für die Leistungen. Sie entsprachen im ganzen genommen den Anforderungen, die an Schüler dieses Alters (13—17 und 18 Jahre) gestellt werden können, immerhin beweisen sie, dass dem skizzirenden Zeichnen und Entwerfen noch zu wenig Zeit eingeräumt wird, das ist zu schliessen aus dem etwas unsicheren Strich.

Die *Ecole municipale professionnelle Boulle* (Möbel-fabrikation, Tapisserie und Kunstmetallarbeiten) hatte einen prächtigen Salon mit feinen Möbeln hergerichtet; nicht dass derselbe etwa ein geschlossenes, einheitliches Ensemble gebildet hätte; er war zu Ausstellungszwecken hergerichtet worden, ohne indessen dieses Gefühl im Besucher zu erwecken. Es waren fast durchwegs Luxusmöbel, geschnitzte Büffets, Schreibtische, Silber- und Spiegelschränke, feine Polstermöbel, Holzschnitzereien, als Köpfe, Kapitale, ein Konsolentischehen aus crèmeefarbig bemaltem Holz. Die ausgestellten Gegenstände sind schön und edel in Form und Farbe, die Arbeit ist sauber. Da sind keine Extravaganz im Stil, alles ist Anlehnung an klassische, bewährte Muster; nur was allgemeine Geltung gefunden hat, kam in dieser Schule zur Ausführung. Die Möbel waren in moderner Renaissance gehalten. Man hat der Leitung der Schule einen Vorwurf daraus gemacht, dass sie zu konservativ sei und zu wenig den neuen Stil berücksichtige, wie uns scheint, mit Unrecht, die Schule soll in ihren Zöglingen einen geläuterten Geschmack bilden, das kann sie nur an Hand von klassischen Mustern, an einem abgeklärten, fertigen Stil, nicht aber an einem solchen, der in beständigem Fluss sich befindet, und über welchen die bedeutendsten Künstler und Kunstkenner in ihren Ansichten noch so weit auseinandergehen. Die Anschauungen des Lehrlings müssten in Verwirrung geraten und seine Begriffe über das, was schön und stilgerecht ist, unklar werden, wenn man ihn mitten in das unsichere Tasten und Suchen und Hasten hineinwerfen würde, das der neuen Stilrichtung noch eigen ist. — Die dekorative Tapisserie war in vier Albums, die Zeichnungen von Vorhängen und Portieren mit Musterschnitt, Interieurs etc. enthielten, sehr ausführlich bearbeitet. Andere Zeichnungen, darunter auch Aquarelle, waren nicht viele aufgelegt, — die meisten stellten dekorative Objekte dar. Auch ein *Lehrgang* für die praktischen Arbeiten lag nicht vor. Dennoch war der Gesamteindruck dieser Ausstellung ein guter, sie erweckte das Gefühl des soliden, gediegenen und doch künstlerischen Arbeitens. Die Schule zählt gegenwärtig 260 Lehrlinge.

*Ecole municip. prof. Dorian.* Das Zeichnen muss

an dieser Schule, nach dem zu schliessen, was ausgestellt war, eine untergeordnete Stellung einnehmen; dafür lagen sehr zahlreiche und gute praktische Arbeiten vor. Von den Schreinerarbeiten ist besonders eine Tür in Eichenholz erwähnenswert, die eine halbrunde Nische bildete. Die Drechsler müssen in Holz und Metall arbeiten. Unter den geschmiedeten Arbeiten befanden sich hübsche Rosen-, Lorbeer- und Eichenzweige, für Lehrlinge schon recht anerkennenswerte Leistungen! Von den Mechanikern waren ganze Maschinen gefertigt worden, teils zum Gebrauch für die eigenen Ateliers. Ausserdem hatte es in dieser Abteilung viele, wenn auch einfache Modellirarbeiten.

*Ecole municip. de Physique et de Chimie.* Diese Schule erfreut sich eines sehr guten Rufes, sie gilt als ein Kleinod unter den Berufsschulen von Paris und scheint auch in hohem Masse den Anforderungen, die man an sie stellt, zu entsprechen. Ausgestellt waren von ihr viele Handarbeiten, wie Holzverbindungen, gedrechselte Stücke, geschmiedete und gefeilte Stäbe, Werkzeuge, wissenschaftliche Apparate, wie Wagen, Messapparate. Das Zeichnen beschränkte sich auf die Darstellung von Apparaten, Maschinen und Werkzeugen verschiedener Art, auch in den Skizzen.

*Les Ecoles municipales Germain-Pilon & Bernard Palissy* sind, wie oben erwähnt, Kunstgewerbeschulen. Die Zeichnungen dieser Schulen haben, im Gegensatz zu denjenigen der vorgenannten, ein künstlerisches Gepräge. Es finden sich in dieser Abteilung Ornamentstudien nach Gipsmodellen, ferner Figurales, dazu die anatomischen Studien. Diese Arbeiten waren in Kohle ausgeführt. Das geometrische Zeichnen mit Einschluss der konstruktiven Perspektive wird besonders an der zweiten Schule in recht eingehender Weise gepflegt, das architektonische Zeichnen dagegen war schwach vertreten, es beschränkte sich hauptsächlich auf die Wiedergabe architektonischer Details, dagegen waren ziemlich viel Modellir- und Holzbildhauerarbeiten ausgestellt, meist in guter, sauberer Ausführung. Einige derselben hatten die Bestimmung, als Möbeldekorationen zu dienen, im ferner befand sich ein fein geschnitztes Uhrgehäuse dabei. Das Blumenzeichnen und -Malen imponierte durch flotte, kecke Manier und meist auch durch Naturtreue, die Ausführung geschah in Bleistift, Farbstift und Aquarell. Im dekorativen Zeichnen und Malen kamen zur Darstellung: Wand- und Ofenschirme, Interieurs, Entwürfe für Schmuckkästchen, Handspiegel, Plafondteile; doch war gerade die Malerei für Dekoration der Wohnräume bei diesen beiden Schulen fast gar nicht vertreten. Das einzige grössere Objekt war ein Entwurf für einen Wandfries, den man auf der andern Seite der Galerie, wo die weiblichen Berufsschulen ausgestellt hatten, im grossen ausgeführt sah. Die verschiedenen häuslichen Tätigkeiten waren in einfacher flacher Manier dargestellt: Arbeitende Mädchen in realistischer Zeichnung; die breiten, schwarzen Konturen hoben sich gut von dem grauen Hintergrund ab. Der Entwurf war mit Aquarellfarben gemalt, ob die Ausführung, wie vorgesehen,

im grossen Broderie war, konnte man nicht unterscheiden, da die Höhe, in der sich die Dekoration befand, dies nicht gestattete, es schien uns Malerei zu sein, aber sie wirkte trotz ihrer einfachen Art gut. Unter den übrigen Ausstellungsgegenständen dieser Anstalten verdienen ganz besonders die keramischen Arbeiten, Teller, Servirplatten, feine Blumenvasen mit zarter Farbenabtönung, hervorgehoben zu werden, die Bemalung dieser Objekte zeugte von Geschmack und Sicherheit der Ausführung. Die Porzellan- und Fayenceindustrie von Paris und Umgebung ist ein günstiges Feld für die Ausbildung von tüchtigen Zeichnern in diesem Fach. Das Zeichnen für Dessinateure (Stoffzeichnen) war bedauerlicherweise hier nicht vertreten, trotzdem eine solche Abteilung an der Schule Bernard Palissy besteht. Zwei prachtvoll garnierte Tailen repräsentirten die Abteilung Passementerie. An diesen beiden Schulen bestehen Abendkurse (cours d'adultes). Wenn man die Arbeiten der Tagesschüler mit denjenigen der Abendschüler vergleicht, so findet man weder im Stoff noch in der Ausführung einen wesentlichen Unterschied. In den Abendkursen waren einige Zweige (Figurenzeichnen) besser und reicher vertreten als in den Tageskursen, auch hatten diese keine Emailarbeiten ausgestellt. Offenbar kommen in die Abendkurse dieser Schulen zu einem guten Teil ältere, gereifte, schon in der Praxis stehende Leute, von denen eine grössere Zahl die Tagesschule schon absolviert hat.

*Ecole municipale professionnelle Estienne* (Buchbinder und graphische Gewerbe). Die Arbeiten dieser Schule befanden sich in einem zentralen Salon, der die Mitte zwischen den Berufsschulen des weiblichen und männlichen Geschlechtes innehalt. Er war durch die Zöglinge der verschiedenen, vorher erwähnten Schulen in recht geschmackvoller Weise ausgeführt, möbliert und dekoriert worden. In eine Wand war ein Kamin von Tonkacheln mit einer geschnitzten Holzgarnitur eingelassen. Zwei Buffets mit gebogenen, d. h. zylinderförmigen Eckscheiben dienten zur Aufnahme von Büchern, Vasen, Bronzen; unten hatten diese Möbel einen etagèrenförmigen Aufbau, so dass sie sich zur Aufnahme von Luxusgegenständen trefflich eigneten. Auch die Glasmalereien des Salons waren Schülerarbeiten. An den Wänden und in verschiedenen zahlreichen Mappen und Albums, die auf eleganten Tischen herumlagen, hatten die Fabrikate der Ecole Estienne Aufnahme gefunden. Die Albums und Bucheinbände stammten aus den Buchbinder-Ateliers dieser Schule, es waren zum Teil prächtige, feine Luxusarbeiten, die weit über den gewöhnlichen Tagesarbeiten stehen, doch werden diese letzteren in der Schule ebenfalls recht ausgiebig gepflegt, um dem Buchbindergewerbe auch für die ganz couranten, dem täglichen Gebrauch dienenden Artikel tüchtig geschulte Kräfte zuzuführen. Ein Muster für eine getriebene Lederdecke zeigte, dass auch diese Kunstspezialität des Buchbindergewerbes an der Schule gepflegt wird. Die Ausstellungsgegenstände der graphischen Gewerbe bestanden in verschiedenen Druckarbeiten, Dreien-

farbendrucken, Lithographien, Plakaten in Buntdruck, Stahl- und Kupferstichen und andern Gravüren.



### Lehrerverein Zürich.

-k- Der L. V. Z. hat sich die Förderung der beruflichen und allgemeinen Bildung seiner Mitglieder, die Wahrung der Interessen von Schule und Lehrerschaft und die Pflege der Gesellschaft zum Zwecke gesetzt. Dass er diese Aufgaben mit redlichem Streben zu verwirklichen trachtet, bezeugt wiederum der Jahresbericht 1900.

Die Jahrestätigkeit wurde durch eine wohlgelegene Pestalozziefeier eingeleitet, bei welchem Anlass Hr. Professor *Meumann* den pädagogischen Altmeister in neuer, interessanter Beleuchtung zeigte. Fünf zahlreich besuchte Versammlungen befassten sich mit den laufenden Vereinsgeschäften, hatten aber als Mittelpunkt je einen der nachfolgend verzeichneten Vorträge. Es sprachen: Hr. Dr. *Flach*, Küsnotz über „Albert Rengger“; Hr. Prorektor *Schurter* über „Gemeinnützige aus Basel und Zürich“; Hr. Prof. Dr. C. *Schröter* über „Japan, Land und Volk, mit besonderer Berücksichtigung der Schulverhältnisse“; Hr. A. *Fisler*, unser leider inzwischen verstorbener, lieber Kollege und Freund, über „Goebelbeckers Bilder für den vereinigten Anschauungs- und Rechenunterricht“; Hr. Prof. *Stiefel* über „Jakob Frey, einen poetischen Dargesteller des schweizerischen Volkstums“; Hr. Sekundarlehrer *Th. Bodmer* über „Reiseindrücke aus deutschen Landen“. Des Schönen und Anregenden vieles aus verschiedenen Gebieten! Einer ländlichen Gewohnheit gemäss, alljährlich eine Bildungs- oder Erziehungsanstalt oder ein bedeutendes technisches oder industrielles Etablissement gemeinsam zu besuchen, wurde ein Samstagnachmittag im Juli der Lichtquelle unserer Stadt, dem Gaswerk in Schlieren gewidmet.

Ein Gesamtbild der regen Vereinstätigkeit erhält man aber erst beim Durchgehen der Spezialberichte der vier Zweige des Vereins. Die *methodisch-pädagogische Sektion* behandelte in einem Zyklus von 8 Vorträgen als zeitgemäßes Thema „Handarbeit und Schule“, dessen psychologisch-pädagogische und volkswirtschaftliche Bedeutung (Hr. *Seidel*), dessen Stellung im Lehrplan (Hr. *Gattiker*), Handarbeit im Kindergarten (Frl. *Bachmann*, *Winikon*) und in der Elementarschule (Frl. *Benz*), ihren Einfluss auf den Zeichenunterricht in der Realschule (Hr. *Schneider*), Hygiene der Handarbeit (Hr. *Stadtarzt Dr. Müller* †), die einzelnen Disziplinen der Handarbeit (Hr. *Örtli*), und die geschichtliche Entwicklung (Hr. J. J. *Zollinger*). Die von den Referenten aufgestellten und durch die Diskussion bereinigten Thesen wurden veröffentlicht. Ein Kurs in experimenteller Psychologie unter Leitung von Hrn. Prof. *Meumann* bildet die Wintertätigkeit (1900/1901) der Meth. päd. Sektion.

Der *Lehrerturnverein*, der in einer besonderen Abteilung auch den Lehrerinnen Gelegenheit zur turnerischen Ausbildung und körperlichen Übung verschafft, legte seiner Tätigkeit je ein Programm für das Schulturnen und ein solches für das Männer-, resp. Fraueturnen zu grunde. Beide Abteilungen stehen unter der Leitung von Hrn. Turnlehrer *J. J. Müller*, für den während des III. Quartals, da er sich aus Gesundheitsrücksichten dispensiren lassen musste, Hr. *J. Binder* die Lehrerabteilung und Hr. *J. Spühler* die Lehrerinnenabteilung leitete. In zwei Vorträgen sprach Hr. Müller über den Einfluss der Leibesübungen auf das Knochen- und das Muskel-system. Altem Brauche folgend, beteiligte sich der Lehrerturnverein auch dies Jahr an der Versammlung des schweiz. Turnlehrervereins in Locarno und führte eine zweitägige Turnfahrt auf den Frohnapfstock aus. Die Lehrerabteilung hielt 40, die Lehrerinnenabteilung 38 Übungen ab.

Ebenso intensiv war die Arbeit des Lehrergesangvereins, der sich in 42 Proben auf folgende Veranstaltungen vorbereitete: Winterkonzert, Gräfisvolkskonzert, Karfreitagskonzert des gemischten Chors, Musikfest des Vereins schweiz. Tonkünstler, Herbstkonzert (Wohltätigkeitskonzert) in Horgen. Sein Streben war überall von Erfolg gekrönt, was auch dem Direktor, Hrn. *Jul. Lange*, zur Ehre gereicht. Erfreulich ist

die Zunahme der Sängerzahl, die Ende 1900 auf 120 gestiegen ist, und so darf der Berichterstatter sagen: „So schliessen wir denn unsere diesjährige Tätigkeit mit dem Gefühl, auch im vergangenen Jahr unser Scherlein beigetragen zu haben zur Hebung der hehren Gesangskunst, namentlich aber zur Förderung des deutschen (schweizerischen? D.R.) Männergesanges.“

Der *Frauenchor*, der jüngste Zweig der L. V. Z. steht ebenfalls unter der Leitung Hrn. *J. Lange*. Die kurze Zeit seines Bestehens macht es begreiflich, dass er sich noch nicht öffentlich hören liess, doch werden auch hier der vorhandene Fleiss und gute Wille den gewünschten Erfolg erringen.

Der Pflege edler Geselligkeit wurden gewidmet der Herbstausflug des Lehrergesangvereins nach Horgen, die Abendunterhaltung im Anschluss an das Winterkonzert, und vor allem die Jahresschlussfeier. „Wer diese Veranstaltung beseitigen wollte, der hätte einen gewaltigen Kampf auszufechten mit all den männlichen und weiblichen Vereinsangehörigen, die Freunde einer ungezwungenen, geselligen Vereinigung sind,“ sagt der Bericht. Turner und Turnerinnen, Sänger und Sängerinnen, Mimen und Rezitatoren boten ihr möglichstes auf, um Herz und Geist zu erheben und zu erheitern, und den Lehrern und ihren Angehörigen eine Reihe von Stunden frohesten Genusses zu bereiten.

Diese reiche Tätigkeit des Vereins, sowie eine Anzahl in verdankenswerter Weise eingeräumter Begünstigungen seitens hiesiger Institute: Tonhalle, Stadttheater, Künstlerhaus und Künstlergut und Kur- und Wasserheilanstalt Mühlebach, haben denn auch nicht verfehlt, dem Verein einen bedeutenden Mitgliederzuwachs (79) zu verschaffen, so dass sein Bestand am 31. Dez. 1900 folgender war: Stadt 437, Land 90, Total 527 Mitglieder. 1894 fusionirten die drei damaligen Lehrervereine mit 196 Mitgliedern. (In der Vereinigung liegt die Kraft. D. R.)

Der Jahresbericht legt beredtes Zeugnis ab von der unermüdlichen Tätigkeit der leitenden Organe sowohl des Gesamtvereins als der Zweigvereine, vor allem derjenigen des energischen und umsichtigen Vereinspräsidenten, Hrn. Sekundarlehrer *E. Weiss*.

Auch dieses Jahr wurden dem Verein namhafte Beiträge zu teil seitens des h. eidgen. Militärdépartementes, des h. Erziehungsrates des Kts. Zürich und des lobl. Stadtrates Zürich. Das Anwachsen des Vereins erfordert naturgemäß mehr Mittel, und so schliesst die Jahresrechnung diesmal trotz der Subventionen mit einem Defizit ab. Darum ist die Mahnung wohlangebracht, die den Schluss des Berichtes bildet: „Gehrte Mitglieder, ermuntert Eure Freunde zum Eintritt in unsern Verein und helft uns dadurch, nach und nach die gesamte Lehrerschaft aller Schulstufen in unserm Verbande zu vereinigen zum Wohl der Schule und der Lehrer!“



## Prüfungsaufgaben vom Jahr 1900.

### Primarschule des Kantons Zürich.

#### Ergänzungsschule.

##### Rechnen.

a) *Kopfrechnen.* 1.  $125\frac{1}{4} \text{ Fr.} + 210\frac{1}{2} \text{ Fr.} (335\frac{3}{4} \text{ Fr.})$ ? 500 Fr. —  $147\frac{1}{2} \text{ Fr.} (352\frac{1}{2} \text{ Fr.})$ . 25 Fr. 50 Rp.  $\times 7$ ,  $\times 12 (306)$ ;  $45 \text{ q } 75 \text{ kg} : 3 (15,25)$ .  $\frac{1}{2}, \frac{1}{4}$  von 165 Fr. 40 Rp. (82,70; 41,35). 2. Der oberste oder Scheitelpunkt des Gotthardtunnels liegt 1145 m, des zukünftigen Simplontunnels 905 m ü. M., Differenz? (440 m). 3. Eine Fabrik beschäftigt 200 Arbeiter mit einem Durchschnittslohn von  $3\frac{1}{2}$  Fr. per Tag. Wie viel an Löhnen hat die Fabrik per Tag, per Woche auszubezahlen? (700 Fr., 4200 Fr.) 4. Ein Wirt bezahlt im Herbst für 25 hl Rotwein 1500 Fr., für 20 hl Weisswein 840 Fr. Wie viel kostet der hl von jeder Sorte? (60 Fr., 42 Fr.) Wie viel bezahlt er im ganzen? (2340 Fr.) 5. Ein Ansichtskartenalbum hat  $3\frac{1}{2}$  Fr. gekostet. Es enthält 300 Karten, welche durchschnittlich mit je 10 Rp. bezahlt und mit 5 Rp. frankirt worden sind. Wie viel wurde total für diese Liebhäberei verausgabt? (48 $\frac{1}{2}$  Fr.) 6. (Zur Auswahl.) 10%, 10%, 20%, 25%, 50%, 75%, 80% von 180, 250, 900 Fr. 10% von 15,000, 7% von 25,000 Fr.

7. Welches Kapital gibt zu 4% 20 Fr. 64, zu 3% 18 Fr. 90 Rp., zu 5% 140 Fr. Zins? 8. Man bepflanzt eine ha Land mit Waldbäumen, 1 Stück auf je 1 m<sup>2</sup>. Es werden gepflanzt 5000 Rottannen, 2000 Weisstannen, 1000 Föhren, 800 Lärchen, 500 Buchen, 400 Eschen, 150 andere Laubbäume und ein Rest fremde Nadelhölzer. Wie viel Stück von letztern und wie viel % von jeder Sorte? (150 Stück, 50%) 20, 10, 8, 5, 1 $\frac{1}{2}$  und 1 $\frac{1}{2}$  %.

b) *Schriftlich.* 1. Unter einander schreiben und addiren: 15 hl 35 l, 29 hl 4 l, 18 l, 5 l, 10 $\frac{1}{2}$  l, 2 $\frac{1}{2}$  hl,  $\frac{1}{4}$  hl. (47 hl 47 $\frac{1}{2}$  l) 2. Davon subtrahiren 26 $\frac{3}{4}$  hl. (20,725 hl) 3. Jemand starb am 15. Januar 1900 und war geboren 21. Mai 1843. Wie alt war er? (56 Jahre, 7 Monate, 24 T.) 4. 19 $\frac{1}{2}$  Fr.  $\times 24$  (468); 197 $\frac{1}{4}$  Fr.  $\times 4\frac{1}{2}$  (887,625); 265,85 Fr.  $\times 5,25$  (1395,7125). 5. 663,50 Fr. : 4 (165,895); 436,5 Fr. : 6,5 (67,15); 94,25 Fr. : 3,75 (25,13). 6. Was kostet ein Zuckerstock von 24,65 kg à 43 Rp.? (10,60 Fr.) 7. Was kosten 31 $\frac{1}{2}$  q einer Ware à 19 $\frac{3}{4}$  Fr. mit 4% Skonto bei Barzahlung? (567,24 Fr.) 8. Man mischt 25 hl Wein à 39,5 Fr. mit 18 hl à 44,2 Fr. Was kostet 1 hl der Mischung? (25 hl = 987,5 Fr., 18 hl = 795,6 Fr., 43 hl = 1783,1 Fr., 1 hl = 41,46 Fr.) 9. a) Welchen Zins bringen 1395 Fr. à 4 $\frac{1}{2}$ % in 9 Monaten? (44,46 Fr.) b) Welches Kapital gibt à 5% 139 Fr. 70 Rp. Zins? (2794 Fr.) c) Mit 15,600 Fr. hat man 663 Fr. gewonnen. Wie gross ist der Gewinn in Prozenten? (4 $\frac{1}{4}$ %) 10. Zu einem Kleid braucht man 5 m Stoff à 2,35 Fr. Futter, Litzen, Faden etc. kosten 6,75 Fr. Die Schneiderin arbeitet 2 Tage daran und verrechnet 2 Fr. 80 per Tag. Wie teuer kommt das Kleid zu stehen? (Fr. 24,10.) 11. Zu einem Herrenhemd verwendet man 3 $\frac{1}{2}$  m Baumwollstoff à 75 Rp. Der Brusteinsetz wird fertig gekauft; er kostet 95 Rp. Macherlohn für 1 Hemd 2 Fr. 50 Rp. Wie viel kostet 1/2 Dutzend Hemden? (36,45 Fr.)

Geometrie. 1. Ein rechteckiger Platz von 24,8 m Länge und 13,5 m Breite soll eingezäunt werden. Wie viele m Einzäunung bedarf es? (76,6 m.) Und was kostet dieselbe, 1 laufender m à 4 Fr. 35 Rp.? (333 Fr. 21 Rp.) 2. Trapezförmiger Bauplatz. Die beiden Parallelen messen 27 $\frac{1}{2}$  m und 24,7 m, Abstand derselben 19,5. Inhalt? (508,95 m<sup>2</sup>.) Was kostet der Platz, 1 m<sup>2</sup> à 14,5 Fr. (7379 Fr. 77 Rp.) 3. Die Triebräder der neuen Schnellzugmaschinen der N.O.B. haben einen Durchmesser von 1,83 m. Wie weit fährt die Maschine bei einer Umdrehung des Rades? (5,74 oder für die nachfolgende Rechnung rund 5,75 m.) Wie viele Umdrehungen erfolgen auf einer Strecke von 1 km? (173,9); wie viele auf der 27,5 km langen Strecke Zürich-Winterthur? (4782 $\frac{1}{4}$ .) 4. Die vier Zifferblätter eines Kirchturms müssen neu bemalt werden. Durchmesser 2,4 m. 1 m<sup>2</sup> kommt der Schwierigkeiten wegen auf 29,75 Fr. zu stehen. Was kostet die Arbeit? (Inhalt der vier Blätter 18,086 m<sup>2</sup> = 538,05 Fr.) 5. Ein Sandsteinblock hat folgende Dimensionen: Länge 1,85 m, Breite 1,3 m, Höhe 0,95 m. Berechnet den Kubikinhalt und das Gewicht. (Sp. G. 2,4.) (Inhalt 2,285 m<sup>3</sup> = 54,84 q.) (q = Meterzentner.) 6. Ein eisernes Petrolfass hat einen Durchmesser von 0,85 m und eine Länge von 1,35 m. Spez. Gewicht des Petrols 0,8. Das leere Fass wiegt 45 kg. Wie schwer ist das gefüllte Fass? (Inhalt = 765 Liter; Gewicht des Ols 612 kg, mit Fass 657 kg.)

B. a) *Kopfrechnen.* 1. Man hat 87 Fr. 65 Rp. zu bezahlen. Wie viel erhält man auf eine Hundertfranken-Banknote heraus? 2. Ein Klafter (3 Ster) Holz kostet 36 Fr. Was kosten 8 Ster, 19 Klafter? (96 Fr., 684 Fr.) 3. Ein Frankenstück wiegt 5 gr. Wie viele Frankenstücke gehen auf 1 kg? (200.) 4. Die Münsterglocken in Schaffhausen wiegen zusammen 11360 kg. Der Glockengießer verrechnete für Metall und Guss 3 Fr. per kg, wie viel für das ganze Geläute? (34080 Franken.) Läuteinrichtungen, Glockenstuhl etc. kosteten 15420 Fr. Was kostete das Geläute im ganzen? (49500 Fr.) 5. Der Gotthardtunnel ist 15 km lang. Der Simplontunnel wird 19730 m. Unterschied? (4730 m.) 6. In einem Walde stehen 5000 Bäume. Davon sind 60% Rottannen, 25% Weisstannen, 10% Föhren, der Rest Laubholz. Wie viel Stück von jeder Art? (3000 Rottannen, 1250 Weisstannen, 500 Föhren, 250 Laubholz.) 7. Von 120 Schülern der 6. Klasse beabsichtigen 90 an die Sekundarschule überzugehen, die

übrigen in die 7. Klasse. Wie viel % dorthin und dahin? (75 % und 25 %.) 8. Eine Uhr geht in 4 Wochen 1 Minute nach. Wie viel, wenn regelmässig aufgezogen, würde sie in 10 Jahren nachgehen? (2 Stunden und 10 Minuten.) 9. Wie viel sind 25 %, 60 %, 75 % von 250, von 1200 Fr.?

b) *Schriftlich.* 1. Unter einander schreiben und addiren: 26 q 48 kg, 105 1/2 q, 13 q 7 kg, 64 kg, 3 kg, 1/2 kg, 5 q 4 1/2 kg. (150,77 q.) 2. Davon subtrahiren 10 1/4 q. (140,52 q.) 3. 93 3/4 Fr.  $\times$  26 (2515,5); 819,5  $\times$  9,2 (7539,40); 241,75  $\times$  0,13 (31,4275). 4. 226,2 m : 12 (18,85); 588 Fr. : 3,5 (168); 458,15 Fr. : 4,25 (107,8). 5. 18 q einer Ware haben 297 Fr. gekostet; was kosten 45 q? (742,50 Fr.) 6. 3 Holzhauer brauchen zur Verarbeitung eines Haufen Holzes 14 Stunden; in welcher Zeit würden 5 Arbeiter damit fertig? (8 Stunden 24 Minuten.) 7. Berechnet den Zins von 1450 Fr. à 4 1/2 %; von 980 Fr. à 3 3/4 % in 10 Monaten. (65,25 Fr.; 30,625 Fr.) 8. Wie viel Steuer zahlt man von 45500 Fr. Vermögen zu 7 1/2 %? (341,25 Fr.) 9. Kapitalisire einen jährlichen Ertrag (z. B. einen Mietzins) von 1375 Fr. zu 5 %. (27500 Fr.) 10. 1680 Fr. geben zu wie viel % 71 Fr. 40 Rp. Zins? (4 1/2.) 11. Am Simplontunnel wurden im Dezember 1899 auf der Nordseite 152 m, auf der Südseite 140 m gebohrt. Wie viel per Tag auf jeder Seite? (4,9 m u. 4,51 m.) Man hofft durchschnittlich per Tag 5,85 m auf jeder Seite zu durchbrechen. In welcher Zeit wäre der Tunnel (19730 m) durchgeschlagen? (Es wird auch am Sonntag gearbeitet.) (In 1686,3 Tagen = 4 Jahre + 226 Tage = 7 Monate und 16 Tage.) 12. Zu einem Frauenhemd braucht man 2,6 m Baumwollstoff à 95 Rp. Der Macherlohn für 1 Hemd beträgt Fr. 1,35. Was kostet 1 Dutzend solcher Hemden? (45 Fr. 85 Rp.) 13. Wie viele Paar Strümpfe lassen sich aus 5 1/2 kg Wolle stricken, wenn 1 Paar 220 gr. wiegt? Wie hoch kommt 1 Paar, wenn 1 kg Wolle 15 Fr. kostet und der Stricklohn für 1 Paar 1 Fr. 10 Rp. beträgt? (25 Paar; Fr. 4,40.)

*Geometrie* (zur Auswahl). 1. Ein Turnplatz von 42,8 m Länge und 38,2 m Breite soll mit einem Zaun umgeben werden. Die Einzäunung kostet 191,25 Fr. Wie viel per laufenden Meter? (1 Fr. 18 Rp.) 2. Ein rechteckiges Stück Feld hat eine Länge von 72,5 m und einen Flächeninhalt von 1181 3/4 m<sup>2</sup>. Wie breit ist es? (16,3 m.) 3. Die ganze Giebelfläche eines Hauses soll bemalt werden. Breite 9,8 m, Höhe bis zum Giebelfeld 8,3 m; Höhe des Giebeldreiecks 4,6 m. Wie viel kostet die Arbeit per m<sup>2</sup> à 1 Fr. 45? (103,88 m<sup>2</sup> = 150,52 Fr.) 4. Eine Dampfmaschine hat einen Kolbenhub von 0,7 m. Wie gross ist der Weg (Kreis), den der Mittelpunkt des Kurbelzapfens beschreibt? (Mit ein paar Strichen an der Wandtafel veranschaulichen!) (2,198 m.) 5. Eine Eiche hat einen Umfang von 5,181 m. Wie gross ist der Durchmesser und welchen Flächeninhalt hat die Durchschnittsfläche des Stammes an jener Stelle? (D = 1,65 m; Fl = 2,136 m<sup>2</sup>.) 6. Wie gross ist der Kubikinhalt des Stammes bis auf 9,7 m Höhe? (20,72 m<sup>3</sup>.) Welchen Wert hat der Stamm, wenn für den m<sup>3</sup> Eichenholz 58 1/2 Fr. bezahlt werden? (1212 Fr.) 7. Ein Steinkohlenwagen, 3,6 m lang und 1,95 m breit, ist 90 cm hoch mit Kohlen gefüllt. Welches Gewicht haben dieselben (spez. Gew. 1,5)? (Inhalt = 6,318 m<sup>3</sup> = 9,477 t = 94,77 q.) Welchen Wert, die t à 39,65 Fr.? (375,76 Fr.)

### Sekundarschule des Kantons Zürich.

#### Rechnen.

I. Kl. 1. Summe, Differenz, Produkt und Quotient von 6 3/4 und 5 5/6. 2. Multiplikation und Division von Dezimalbrüchen. Neunerprobe. 3. Die Kennzeichen der Teilbarkeit von Zahlen. 4. 16 Arbeiter vollenden eine Arbeit in 15 Tagen. Wie lange hätten 12 Arbeiter daran? In welchem Verhältnis steht die Arbeitszeit zur Zahl der Arbeiter? Gebt gerade Verhältnisse an! Umgekehrte Verhältnisse! 5. Eine Familie braucht per Tag 3 l Milch à 18 Cts. Wie viel gibt sie im Monat Januar hiefür aus? (16 Fr. 74 Rp.) 6. Berechne den Zins von 3850 Fr. zu 3 1/2 % in 7 Monaten. (78 Fr. 60 Rp.) 7. Eine Strasse hat bei einer Länge von 4 1/2 km eine Steigung von 210 m. Wie viele % sind dies? (42 2/3 %) 8. Zwei Knaben vergleichen ihre Barschaft. Sie besitzen zusammen 7 Fr. 80 Rp. Der eine besitzt nämlich 90 Rp. mehr als der

andere. Wie viel besitzt jeder? (3 Fr. 45 Rp. und 4 Fr. 35 Rp.) 9. Der Kanton Graubünden hat eine Fläche von 7185 km<sup>2</sup>, von denen 3333 km<sup>2</sup> ungebaut sind. Welchen Prozentsatz macht das ungebauten Land aus? (46,4 %)

II. Kl. 1. In gemeine Brüche zu verwandeln: 0,875, 0,6363; 0,8432432. (7/8; 7/11; 156/185.) 2. Welches Kapital bringt zu 4 1/4 % in 105 Tagen einen Zins von 46 Fr. 85 Rp.? (3780 Fr.) 3. Ein Haus hat zwei Stockwerke; der Mietzins beträgt im ersten Stock 650 Fr., im zweiten 550 Fr. Für Assekuranz und Unterhalt werden jährlich 100 Fr. ausgegeben. Welchen Wert hat das Haus, wenn man das Geld auf der Bank zu 4 % anlegen kann? (27,500 Fr.) 4. Das Kupfer dehnt sich bei einer Erwärmung um 10°C um 1/58200 seiner Länge aus. Wie gross ist demnach der Längenunterschied des kupfernen Leitungsdrähtes zwischen 2 Telefonstangen, die 75 m von einander stehen, bei -20°C und +35°C? (70,9 mm.) 5. Zwei Zahlen, von denen die eine 3 1/2 mal so gross ist, als die andere, machen zusammen 126 aus. Wie gross ist jede? (28; 98.) 6. Ein Wirt hat Wein zu 47 und zu 55 Fr. per hl. Er möchte nun ein Fass von 400 l füllen, von dem ein l 50 Rp. wert wäre. Wie viel hat er von jeder Sorte zu nehmen? (250 und 150 l.) 7. Beim Backen des Brotes vermindert sich das Gewicht eines Laibes von 2 kg um 15 %. Wie viele g muss also der Bäcker jedem Laib zulegen, wenn er den Teig abwägt? (353 g.) 8. Die Bevölkerung einer Stadt hat seit Jahresfrist um 8 % zugenommen und beträgt nun 46,523 Einwohner. Wie viele Einwohner hatte die Stadt vor einem Jahre? (43,077.)

III. Kl. 1. Aufstellung und Abschluss eines einfachen Kontokorrentes. 2. Bodmer III, pag. 25, No. 112. 3. Bodmer III, pag. 26, No. 122.

$$4. \frac{x}{2} + \frac{x}{3} + \frac{x}{4} - 5 = x \quad (x = 60)$$

$$5. \frac{x+2}{3} - \frac{4x-5}{6} = \frac{12-x}{9} \quad (x = 3/4)$$

$$6. \frac{x}{n} + a = \frac{x+b}{m} \quad x = \frac{n(b-am)}{m-n} = \frac{n(am-b)}{n-m}$$

Ein Bauer will eine Wiese mit Bäumen bepflanzen. Setzt er 16 Bäume in eine Reihe, so fehlen ihm in der letzten Reihe 4; setzt er bloss 14 Bäume in eine Reihe, so bleiben ihm noch 6 übrig. Wie steht es, wenn er in jeder Reihe 15 Bäume setzt? (Es bleibt ihm einer übrig.) 8. Ein Meister vollendet eine Arbeit in 12 Tagen; sein Geselle braucht 15 Tage. Nun kommt ein zweiter Geselle hinzu, worauf sie die Arbeit beginnen und gemeinschaftlich in 5 Tagen vollenden. Wie viele Tage hätte der zweite Geselle zur Vollendung der Arbeit gebraucht? (20 Tage.) 9. Zwei Freunde A und B wohnen 240 km von einander entfernt. Reisen sie gleichzeitig einander entgegen, so treffen sie in 4 Tagen zusammen. Reisen jedoch, bei gleichzeitigem Aufbruche, beide in der nämlichen Richtung, so holt B den A in 16 Tagen ein. Wie viele km legt jeder täglich zurück? (A = 22 1/2 km, B = 37 1/2 km.)

#### Geometrie.

I. Kl. 1. Ein rechtwinkliges Dreieck zu konstruieren, wenn die Hypotenuse und eine Kathete gegeben wird. 2. Ein gleichschenkliges Dreieck zu zeichnen, wenn die Grundlinie und der Winkel an der Spitze gegeben sind. 3. In einer gegebenen Geraden einen Punkt zu bestimmen, der von zwei gegebenen Punkten gleichweit entfernt ist. 4. Es ist ein Rhombus zu zeichnen, wenn eine Seite und eine Diagonale gegeben sind. 5. Es ist ein Punkt zu bestimmen, der von zwei gegebenen Punkten gleiche Entferungen und von einer gegebenen Geraden eine gegebene Entfernung hat. 6. Ableitung des Lehrsatzes vom Peripheriewinkel.

II. Kl. 1. Man zeichne den Plan eines unregelmässigen Vieleckes, setze Masszahlen ein und berechne den Flächeninhalt. 2. Ein unregelmässiges Viereck ist in ein Quadrat zu verwandeln. 3. Der Radius eines Kreises sei 28 cm; wie gross ist der Flächeninhalt des eingeschriebenen Sechseckes? (20,369 dm<sup>2</sup>.) 4. Ein Fünfeck ist in ein Dreieck mit einer gegebenen Seite zu verwandeln. 5. Durch Zeichnung ist die Seite eines Quadrates zu bestimmen, das so gross ist wie drei andere Quadrate, deren Seiten gegeben sind. 6. Ableitung des Flächeninhaltes des Kreises. 7. Der äussere Umfang eines

Kreisringes sei  $1,2\text{ m}$ , die Breite des Kreisringes  $5\text{ cm}$ . Wie gross ist sein Flächeninhalt? ( $5,215\text{ dm}^2$ )

**III. Kl.** 1. Ableitung des Inhaltes einer Pyramide. 2. Wie gross ist die Kante eines Würfels, dessen Oberfläche  $1\text{ m}^2$  ist? ( $0,4083\text{ m}$ ) 3. Wie viel wiegt eine runde Eisenstange von  $4\text{ cm}$  Durchmesser und  $3\text{ m}$  Länge? Spezifisches Gewicht =  $7,8$ . ( $29,41\text{ kg}$ ) 4. Zeichnet Grundriss und Aufriss eines Kegelstumpfes; setzt Masszahlen ein und berechnet Inhalt und Oberfläche! 5. Ein Brunnentrog hat die Form einer abgestumpften Pyramide. Die obere Fläche des Hohlraumes ist ein Rechteck von  $80\text{ cm}$  Länge und  $50\text{ cm}$  Breite. Die Tiefe beträgt  $50\text{ cm}$ . Die grössere Seite der Bodenfläche misst  $60\text{ cm}$ . Wie viele  $l$  fasst der Trog? ( $154\text{ l}$ ) 6. Ein Luftballon hat einen Durchmesser von  $6\text{ m}$ . Er ist mit Wasserstoff gefüllt, von dem  $1\text{ l} 0,0896\text{ g}$  wiegt.  $1\text{ l}$  Luft wiegt bei  $0^\circ$  und  $760\text{ mm}$  Barometerstand  $1,293\text{ g}$ . Welche Steigungskraft hat der Ballon, wenn sein Eigengewicht  $10\text{ kg}$  beträgt? ( $126,1\text{ kg}$ .)



## SCHULNACHRICHTEN.

**Handarbeit.** Der XVI. schweiz. Bildungskurs für Knabenhandarbeit findet dieses Jahr vom 15. Juli bis 10. Aug. in Glarus statt und umfasst:

1. Den Elementarkurs.
2. Kartonnagearbeiten.
3. Hobelbankarbeiten.
4. Kerb- und Flachschnitt.
5. Modellieren.
6. Herstellung von Anschauungsmaterial.

Die Leitung des Kurses ist Hrn. Schulinspektor Dr. E. Hafner übertragen. Anmeldungen sind bis zum 15. Mai an die Erziehungsdirektion Glarus zu richten. (Kursgeld 60 Fr.; Kost und Logis 75—90 Fr.; Bundessubvention an den einzelnen Teilnehmer im Betrag der kantonalen Unterstützung.) Nähere Auskunft bei dem Kursleiter, Hrn. Dr. Hafner, Glarus.

**Lehrerwahlen.** Gymnasium Winterthur, für deutsche Sprache: Hr. Dr. E. Ermattinger, bish. Lehrer der alten Sprachen; für alte Sprachen: Hr. Dr. R. Stähelin von Basel. — Sekundarschule Egg: Hr. H. Suter, bish. prov. — Basel, Mädchenprimarschule: Hr. J. Weber in Steinbrunn; Hr. U. Schär in Ringenzeichen, sowie die bish. prov. Frl. E. Schlup, Hede. Arnold, Marg. Meier, Frida Thommen, Elisab. Gasquet, Helene Schoch, alle von Basel. Mädchensekundarschule: Hr. P. Egger in Wynigen; Hr. Rob. Tschudi in Birsfelden und Frl. Marie Hauser von Basel, bish. prov. Knabensekundarschule: Hr. Edu. Schlumpf in Zollikon, Hr. Wern. Blocher von Meiningen, Hr. Theod. Knecht, Hr. Gebh. Reiner, Hr. Fritz Schlienger von Basel, bish. prov., Hr. Karl Hess in Klosterfiechen und Hr. Em. Vogt in Pratteln. — Primarschule Niederdorf: Frl. M. Müller von Basel. — Schaffhausen: Hr. A. Leu in Rüdlingen. Klein-Andelfingen: Hr. A. Buchhofen in Greifensee. — Straubenzell: Hr. Albert Karrer in Bernhardzell, Hr. Konr. Moser in Tannen-Kirchberg, Hr. Joh. Nüesch in Laad-Nesslau. — Sonnental: Hr. Messmer, Lehramtskandidat. — St. Gallen: Knabenoberschule: Hr. A. Pfister, bish. an der Knabenunterschule: Knabenunterschule: HH. Ernst Torgler in St. Georgen, J. Künzler in Schönenwegen. Mädchenrealschule: Hr. Martini in Frauenfeld.

**Bern.** (?) Das kaufmännische Unterrichtswesen erfreut sich auch in unserm, wie man vielenorts meint, ausschliesslich agrikolen Kanton zunehmender Entwicklung. Dies erhellt z. B. aus der Errichtung einer Handelsabteilung am Gymnasium Burgdorf, aus dem teils verwirklichten, teils projektierten Ausbau der Handelsabteilungen des Gymnasiums und der städtischen Töchterschule in Bern, sowie des Progymnasiums in Biel, ferner aus der stets zunehmenden Frequenz von Privathandelschulen und Kursen von kürzerer Dauer, die von Bern aus mit gutem Erfolg sogar auf dem Lande arrangiert werden, und nicht zum wenigsten aus der sich stets steigernden Beteiligung an den vom Schweiz. kaufm. Verein in Bern, Biel und Burgdorf veranstalteten kaufmännischen Lehrlingsprüfungen.

Zur Förderung dieser Unterrichtsbestrebungen wird ohne Zweifel beitragen, dass es nun auch möglich ist, ein bernisches

*Handelslehrerpatent* zu erwerben, seitdem die Regirung unseres Kantons ein Reglement für die *Patentprüfungen von Handelslehrern* durchberaten und genehmigt hat. Dasselbe sieht je nach Bedürfnis jeweilen im Frühling eine Prüfung vor. Der Kandidat, der erst nach zurückgelegtem 21. Altersjahr patentirt werden kann, muss das Maturitätszeugnis einer vom Bund subventionirten Handelsschule oder eines Gymnasiums besitzen, ferner Ausweise beibringen über mindestens einjährige Praxis in einem kaufmännischen Geschäft, über dreijähriges akademisches Studium und muss Vorlesungen über allgemeine Gesundheitslehre, Schul- und Unterrichtshygiene besucht haben. An die Kosten der Prüfung hat jeder Bewerber zum voraus 30 Fr., im Wiederholungsfall und für eine Nachprüfung 15 Fr. der Kanzlei der Direktion des Unterrichtswesens zu bezahlen. Zur Abhaltung der Prüfung wählt der Regirungsrat eine besondere Prüfungskommission, bestehend aus sieben Mitgliedern, von denen mindestens zwei dem Handelsstande angehören sollen. Ihre Amtsdauer beträgt vier Jahre. Die Prüfung, deren Hauptbestandteil die schriftlichen Arbeiten bilden, zerfällt in eine theoretische und in eine praktische. Letztere besteht in einer Probelektion in zwei Fächern und dauert je mindestens eine halbe Stunde. Das Examen erstreckt sich auf folgende Fächer: Pädagogik (ausgenommen für die Bewerber mit Primarlehrerpatent), Muttersprache, kaufmännisches Rechnen (einschliesslich der politischen Arithmetik), Buchhaltung nebst Korrespondenz und Kontorarbeiten, Volkswirtschaftslehre, Rechtskunde, Handelsgeschichte, Handelsgeschichte. Zur Patentirung ist erforderlich, dass der Bewerber in allen Fächern mindestens die Note 3 (genügend) erlangt habe. Wird einem Examinanden das Patent verweigert, so darf er nach einem Jahr eine zweite und nach einem weitern Jahr eine dritte und letzte Prüfung bestehen.

Kandidaten, die nicht das ganze Examen zu bestehen wünschen, können sich sowohl im Fach kaufmännisches Rechnen, als in der Fächergruppe Buchhaltung, Korrespondenz und Kontorarbeiten ein Fähigkeitszeugnis erwerben, für das jedoch mindestens die Note 2 verlangt wird. Dieses Zeugnis berechtigt zur definitiven Anstellung als Fachlehrer, sofern der Inhaber eines solchen ein Lehrerpatent oder ein Maturitätszeugnis vorlegt.

**Graubünden.** y. Gegenwärtig beschäftigt sich die bündnerische Lehrerschaft mit den wichtigen Fragen: *Verlängerung der Primarschulzeit und Statutenrevision des B. L. V.*

Die Resultate der letzten Rekrutenprüfungen, die unsern Kanton in einem etwas ungünstigen Lichte erscheinen lassen, haben Anlass gegeben zu eingehender Diskussion, sowohl in der Presse als in den Lehrerkonferenzen. Die Hauptursache zu unserer jetzigen Rangnummer erbliekt man darin, dass die Mehrzahl unserer jungen Leute vom 15. Altersjahr, als vom Austritt aus der Primarschule an, bis zur Rekrutenprüfung keinerlei Unterricht mehr geniesst und somit das Gelernte grösstenteils vergisst. Es gäbe wohl leichte Mittel — und solche werden verschiedenorts auch angewendet — die zur Erreichung besserer Noten bei den Rekrutenprüfungen führen, aber der allg. Volksbildung wohl wenig helfen. Es muss an eine Verlängerung der Schulzeit auf die eine oder andere Weise gedacht werden, des allg. Wohles unserer heranwachsenden Jugend wegen. Jetzt ist das Minimum der Schulzeit obligatorisch festgesetzt auf 8 Schulwinter zu 24 Wochen. Es werden nun die Fragen erörtert: Soll die Primarschulzeit auf das 16. Altersjahr (9. Schuljahr) ausgedehnt, oder soll die jährliche Schulzeit verlängert werden, oder event. beides zusammen. Auch die Frage, betr. Einführung obligatorischer Reptirschulen wird lebhaft besprochen.

Was die Statutenrevision anbetrifft, so liegen bereits verschiedene Entwürfe vor; einer, verfasst von einigen Bündner Studenten in Bern und ein anderer von der Konferenz Münsterthal. Wir glauben, dass der Münsterthaler-Entwurf auf Annahme hoffen darf. Seine wichtigste Neuerung ist die, dass er die bisherige sog. Generalversammlung durch eine *Delegiertenversammlung* ersetzen will. Bei den geographischen Verhältnissen unseres Kantons ist eine Generalversammlung überhaupt ein Unding. In der Regel fanden sich von den 500 Lehrkräften unseres Kantons 120—160 Teilnehmer ein, und

die fassten dann für die ganze Lehrerschaft bindende Beschlüsse. § 12 des neuen Statutenentwurfes sagt: „Die Sektionen (Kreiskonf.) wählen auf je 16 Mitglieder einen Delegirten. Bruchteile über 8 Mitglieder berechtigen zur Wahl eines ferneren Mitgliedes. Jede Kreiskonferenz hat das Recht der Vertretung durch mindestens einen Delegirten.“ Die kantonale Lehrerkonferenz soll nicht aus der Welt geschafft werden; nur soll die Abstimmung über Vereinsangelegenheiten einzig den Delegirten zukommen. Zum § 8 der alten Statuten schreibt der Münstertaler Korresp. des „B. Tagbl.“: „Ein Zopf an den alten Statuten ist § 8. Es ist der sog. Bevormundungs- oder wenn man lieber will, der Zensurparagraph. Darin finden wir nichts Ungeheuerliches, dass die Konferenzen ihre Umfragebegehren dem Vorstande einzureichen haben; eine Geschäftsordnung ist nötig, und der Vorstand soll darüber orientirt sein, was im Verein läuft. Dass aber der Vorstand die Kompetenz haben soll, einer Konferenz mit dem Zaunpfahl zu winken, sie soll mit ihren Anträgen hübsch und ruhig daheim bleiben, oder dann, wenn diese energisch bei ihrem Begehrn beharrt, derselbe es in der Macht haben soll, in den erzwungenen Zirkularen eine Kannonade gegen die Anträge oder Antragstellerin loszubrennen, ohne dass dieselbe sich nur muksen kann, so wolle man uns verzeihen, wenn wir diesen §, wie schon bemerkt für einen chinesischen Zopf halten . . . .“

Zum neuen Postulat der *Urabstimmung* schreibt der gleiche Korresp.: „Gegenwärtig wird im Bündner Lehrerverein im besten Falle, so gemehrt, wie in den gemeinen Drei-Bündten von anno dazumal, nur auf eine noch ein bischen unvollkommene Weise. Dort hatte jede Gerichtsgemeinde eine Stimme, eine grössere zwei; hier hat jede Konferenz, mag sie 5 oder 40 Mitglieder zählen, nur eine Stimme.“ — Auch ein Vereinsorgan soll geschaffen werden, das während der Schulzeit allmonatlich zu erscheinen und den Meinungsaustausch unter der Lehrerschaft zu vermitteln hätte. (Zum eigenen Bündner Blatt noch eines? D. R.)

**St. Gallen.** ◎ Was nun? So frägt man sich da und dort in st. gallischen Lehrerkreisen nach der Verwerfung des Synodalgesetzes. Nach unserer Ansicht ist die Marschroute vorgezeichnet: *Festhalten an der freiwilligen Synode*. Diese Institution, im Jahre 1897 in St. Gallen gegründet, hat während der kurzen Zeit ihres Bestehens bewiesen, dass sie den Interessen der Schule und des Lehrers in vorzüglichem Masse zu dienen berufen ist, dass sie im ausgesprochenen Willen der Lehrerschaft liegt. An letzterer Tatsache ändert die betrübende Erscheinung nichts, dass sich sogar einige Lehrer der kaplangefälligen Minirarbeit gegen die Synode angeschlossen haben. Was einzelne getan, darf nicht auf den Konto der Gesamtheit gesetzt werden. Mögen katholische Lehrer, vereinzelt zwar nur, angesichts des klerikalen Hochdruckes von unserer Fahne gewichen sein, die grosse Mehrzahl derselben steht doch treu zu unserer guten Sache. Wer die unheimliche Macht kennt, über die die Kurie in ausschliesslich katholischen Gemeinden zu verfügen hat, wird die „Abtrünnigen“ zwar nicht entschuldigen, aber begreifen können.

Nachdem der übelberatene Souverain uns das Zustandekommen der gesetzlichen Synode versagt hat, bleibt kein anderer Weg offen, als durch die freiwillige Synode dem einmal gesteckten Ziele entgegenzusteuern. Mit redlichem Willen wird sich die Sache schon machen lassen. Wenn jeder Lehrer jährlich 1 Fr. Beitrag leistet — und dies wird auch dem kärglich besoldeten möglich sein — so dürften nach unserer Meinung die Mittel für Reiseentschädigungen an die vom Versammlungsorte entfernten wohnenden Synodalen aufgebracht werden. Sind aber die finanziellen Bedenken aus dem Wege geräumt, ist der Boden für ein fröhliches Weiterblühen der bestehenden freiwilligen Synode zu einem guten Teile schon bekannt.

Die von der Prosynode ausgestreute Saat soll nicht durch Verschärfung der konfessionellen Gegensätze wieder zerstört werden. Indem wir Fühlung mit allen redlich vorwärtsstreben Elementen unseres Standes suchen, ehrlich und wacker an der Einigung und Hebung desselben arbeiten, handeln wir sicher nur zum Wohle der Jugenderziehung. Auf uns soll dann die Schuld nicht fallen, wenn sich das Ziel nicht ver-

wirklichen lässt, wenn klerikale Einflüsse wirklich einen Keil in die Lehrerschaft hineinzutreiben vermögen. Die leidenschaftliche Hetze, die die römische Geistlichkeit gegen jeden Fortschritt in unserm Schulwesen inszenirt, mag im Momenten einen scheinbaren Erfolg erzielen, auf die Dauer nicht. Je straffer die jesuitische Schule den Bogen spannt, jedes freie, selbständige Vorwärtsstreben mit Gewalt niederzuhalten sucht, desto rascher wird er springen, desto tüchtiger arbeitet der Klerus unserer Sache vor. Dann wird vielleicht die Zeit kommen, wo die Lehrer, die heute aus bekannten Gründen weder Mitglieder des S. L. V., noch Abonenmenten der S. L. Z. sein dürfen, ohne Unterschied der Konfession sich um das Banner des S. L. V. scharen werden. Dann mag der mittelalterlichen Ansicht von der Stellung des Lehrers zum Geistlichen Grund und Boden entzogen werden, und lebendig und warm soll es jedes Lehrers Brust durchglühen: Wir sind ein *freier Stand, selbständig* geworden durch eigene Kraft. Der Kirche, was der Kirche gebührt, aber auch der Schule und dem Lehrer, was ihnen gehört.

**Zürich.** Der Kantonsrat hat in seiner Sitzung vom 18. ds. das Gesetz betr. Verlegung der Tierarzneischule an die Hochschule ohne weitere Diskussion genehmigt. Ebenso den Kredit (70,000 Fr.) für die innere Ausrüstung des neuen Anatomiegebäudes.

— Im Grossen Stadtrat von Zürich ist das Budget für das Schulwesen im Betrag von 2,426,250 Fr. ohne Gegenantrag genehmigt worden. Ein jüngerer Dr. jur., der jüngst die alten Zeiten mit Schulklassen von 80 und mehr Schülern gerühmt, gab seiner Freude über seine Übereinstimmung mit dem Erziehungsrat Ausdruck, der die Zahl der verlangten neuen Lehrstellen von 20 auf 16 verminderte, und bemängelte die einmalige Ausgabe von 1000 Fr. für Anschaffung von Mikroskopen an der höhern Töchterschule, dabei seinem einst genossenen naturkundlichen Unterricht nichts weniger als gut hinstellend. Unter Heiterkeit des Rates sieht Hr. Prof. Erismann in dem mangelhaften naturkundlichen Unterricht des Hrn. S. gerade ein Motiv für die Forderung des Lehrerinnenseminar. Hr. Niedermann begründete eine Erhöhung des Kredites für Schulreisen (auf Kosten der Festlichkeiten) und Hr. H. Müller machte darauf aufmerksam, dass der Erziehungsrat aus andern Gründen, als vermutet worden sei, zu einer Reduktion der Lehrstellen gekommen sei, während der Schulvorstand zum gesamten Schulbudget einige Bemerkungen mache und Hr. Spörri ein schön Sprüchlein über die Schulreisen zum besten gab. Aus dieser angedeuteten Diskussion weiss nun ein C-Korr. des Wochenbl. v. M. von „*Entrüstung der HH. Schulmeister*“ im Rate zu reden, und ein Blatt der Niederung spricht in der Wiedergabe von dessen Bericht von Schulmeisterdespotie im Grossen Stadtrat von Zürich. So macht man Geschichte und Stimmung auf dem Lande gegen die Lehrer und wundert sich, wenn die Lehrer daraus ihre Schlüsse ziehen . . . .



## VEREINS-MITTEILUNGEN.

**Schweizerischer Lehrerverein.**

**Zentralvorstand.** In einer Eingabe an die h. Bundesversammlung wird die Ausdehnung der Altersgrenze für Förderung von Kindern zu halber Taxe bis zum Abschluss der Primarschulzeit d. h. dem vierzehnten Altersjahr gewünscht und begründet, ev. die Aufnahme eines Zusatzes verlangt, welcher der Verwaltung die Möglichkeit eines Hinaufrückens der genannten Altersgrenze gestattet.

**Erholungs- und Wanderstationen.** Die Ausweiskarten für 1901 sind zum Versenden bereit. Dieses erfolgt unter Nachnahme von 1 Fr. an alle Mitglieder des Instituts. Letzjährige Mitglieder werden weiterhin als solche betrachtet. Wird die Ausweiskarte (Vergünstigungen auf 23 Bahnen) von bisherigen Mitgliedern nicht gewünscht, so bitten wir, um unnötige Mühe zu ersparen, von dem Verzicht Mitteilung zu machen an den Aktuar *Sam. Walt*, Lehrer in *Thal*, St. Gallen.



# L.I. REHBACH Bleistift-Fabrik

REGENSBURG



Gegründet 1821.

## Examenblätter

festes, schönes Papier (Grösse 22/29<sup>1/2</sup> cm), nach den Heftliniaturen Nr. 5, 6, 7, 8, 10 und unliniert, hübsche Einfassung per Tausend 15 Fr., Hundert à 2 Fr., Dutzend 25 Cts.

[O V 34] Schulmaterialienhandlung **W. Kaiser, Bern.**

Vorzügliche Zeichenbleistifte:  
 No. 291 „*Helvetica*“ en détail 10 Cts.  
 „ 180 „*Dessin*“ " " 15 "  
 „ 106 „*Allers*“ " " 20 "

20

Prozent Rabatt!

[O V 115]

Total-Ausverkauf!

in Stoffen für Herren- und Knabenkleider, Damenkonfektionsstoffen. Noch enormes Lager für Frühjahr und Sommer.

Einkauf lohnend, auch bei momentanem Nichtbedarf.

Tuchversandhaus — Müller-Mossmann — Schaffhausen.  
 Muster franko!

## J. W. GUTTKNECHT, Stein-Nürnberg

Blei- und Farbstift-Fabrik. — Gegründet 1750



empfiehlt **Zeichenbleistifte ausgezeichneter Qualität, insbesondere:**

Nr. 105 Mikado	sechseckig, polirt, 10 Härtegrade	25 Rp.
„ 211 { Pestalozzi	sechseckig, polirt, 5 Härtegrade	10 Rp.
„ 414	rund, unpolirt, 3 Härtegrade	5 Rp.

[O V 282]

sowie alle anderen ins Fach einschlagenden Artikel in vorzüglicher Beschaffenheit.

Proben gratis und franko zur Verfügung.

## Dr. WANDER'S Malzextrakte

Cascara Malzextrakt.	Neues reizloses und angenehmstes Abführmittel	Fr. 1.50
Mit Kreosot,	grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	2.—
Chemisch rein,	gegen Husten, Hals- und Brustleiden	1.30
Eisenhaltig,	gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc.	1.40
Jodeisenhaltig,	bei Skrofulose, bester Ersatz des Leberthrans	1.40
Chininhaltig,	bei Nervenleiden, Fieber und als Kräftigungsmittel	1.70
Gegen Keuchhusten,	ein glänzend erprobtes, fast immer sicheres Mittel	1.40
Mit Kalkphosphat,	Nährmittel für rachitische Kinder	1.40
Mit Diastase u. Pepsin,	Verdauungsmalzextrakt zur Beförderung der Verdauung	1.40
Mit Leberthran.	Leichtverdaulichste Form des Leberthrans	1.40
Malzzucker u. Malzbonbons.	Altbewährte Hustenmittel	1.40

[O V 8680 B] 33 jähriger Erfolg. In allen Apotheken. 33 jähriger Erfolg. (O V 140)

## Günstige Kaufsgelegenheit.

Wegen gestörter Gesundheit wird ein im besten Betriebe stehendes und vorzüglich eingerichtetes

(Za G. 404) [O V 180]

## Musikalien- und Musikinstrumentengeschäft

zu günstigen Bedingungen verkauft. Dasselbe bietet einem tüchtigen, kapitalkräftigen Manne eine nachweisbar vorzügliche Existenz. Allfällige Reflektanten wollen sich wenden unter Chiffre Za G 404 an Rudolf Mosse, Basel.

## Erste Fabrik

sucht tüchtige, rührige Vertreter auf allen Plätzen der Schweiz für einen in Baukreisen mächtig im Aufschwung begriffenen bahnbrechenden Artikel. — Schöner Nebenverdienst. — Weder Lager noch Kapital erforderlich. Beamte, Lehrer bevorzugt.

Offeraten unter Chiffre O F 6651 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

(O F 6651) [O V 183]

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

## Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

[O V 8680 B] empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "Koh-i-Noor" noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratis-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.